

Das Johannesevangelium erinnert uns zunächst an die Nacht aller Zeiten: An jene ewige Wirklichkeit, welche nicht nur Beginn ist, sondern Schoß allen Anfangs. Es ist das, was die alten Griechen und mit ihnen der Evangelist *archē* genannt haben, also die erste und die letzte Grundlage, Ursprung jeder anderen Sache, über den hinaus wir absolut nicht vordringen können: «Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort». Das "Wort" (*logos*) ist seinerseits nicht lediglich "Auspruch" als hörbarer Ausdruck, sondern Gedanke und Absicht, Weisheit und Plan Gottes. Der heutige Psalm beschreibt Gottes Wort als Segen und Frieden, das dennoch Botschaft wird, welche "schnell läuft", um den von Gott erdachten Plan zu verbreiten: Einen Plan unerhörter Freude für die Menschen. Das Evangelium zeigt dessen Ziel: Die Erfülltheit der Zeiten, die Gestalt Jesu. Seltsam auszusprechen, dass gerade Er, "das Wort", sich in Fleisch verwandelt und Kleinkind wird, also noch unfähig, zu sprechen (*fari*). Das ist Gottes äußerst paradoxer und genialer Einfall und kommt in der Verkörperung zum Ausdruck: Um Seinen Ruhm (in ital. Sprache hat Ruhm=fama dieselbe Wurzel wie Sprache=favella) zu künden, wird er ein Kind sein, das durch seine Gegenwart spricht, seine Schwäche und Zartheit. Der Friede der Neujahrsbotschaft und die ganze Zärtlichkeit der Mutter Gottes liegen in dieser Umarmung: Ein Kindlein, das sich an die Mutter presst und damit an unsere gesamte, von ihr repräsentierte Menschheit.

#### GEBET

Ein Licht leuchtet nun in die Welt,  
aber es ist ein unaufdringliches Licht,  
wie beschirmt und unter Schutz stehend,  
standhaltend auch in stürmisch tosender Nacht.

Es ist nicht irgendein Licht,  
sondern Du Jesus, bist jenes Licht:  
Licht, das über die Verströmung von Heiligkeit hinaus  
denjenigen erwärmt, der sich ihm zuwendet.  
Erwärme unsere Gemütszustände,  
in die wir neigen, uns einzumauern,  
und uns in unseren engen Horizonten zu verlieren.

Du verachtetest nichts, sondern umarmst alles,  
was zu dieser unserer Menschlichkeit gehört,  
welche, Deiner Mutter gleich, in die Ferne schaut  
und trotzdem hinter ihrem Lächeln  
eine Qual verbirgt,  
die allein eine überaus starke Liebe,  
eine Liebe getränkt vom Unendlichen,  
schon überstrahlt hat. Danke, Jesus, danke Maria! (GM/01.01.14)



Maria mit Jesuskind in Umarmung neben einer alten Laterne, in der das Licht leuchtet.

#### Aus Psalm 147 (ausgewählte Verse) Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Jerusalem, lobe den Herren! Deinen Gott, o Zion, lobpreise! Denn deiner Tore Riegel hat er gefestigt, in deiner Mitte deine Söhne gesegnet. Deinen Grenzen bringt er Frieden und nährt dich mit der Reife des Weizens. Er sendet seine Botschaft zur Erde: schnell läuft sein Wort dahin. / Er verkündet Jakob sein Wort, Israel seine Gebote und Gesetze. So hat er keinen anderen Völkern getan, ihnen nicht seine Gesetze verkündet.

**Anfang des Johannesevangeliums (1,1-5.9-14)** Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit.